

Tauschitz wieder Gesandter in Berlin

Wien, 30. Juli.

Bundesamtlich wird mitgeteilt: Bundeskanzler Dr. Schulz hat gestern dem Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Ingenieur Tauschitz, empfangen und teilte ihm mit, es erlaube ihm mit Rücksicht auf die allgemeine Situation in der Schweiz, daß Staatssekretär Tauschitz wieder die Führung der Gesandtschaft in Berlin übernehme. Staatssekretär Tauschitz erklärte, er werde sich dem neuen Bundeskanzler ebenso loyal zur Verfügung stellen wie dem bisherigen Bundeskanzler Dr. Dollfuß. — Staatssekretär Tauschitz wird schon nach Übergabe des Amtes an den neuernannten Außenminister Berger-Waldenegg in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren und die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernehmen.

Mißlungener Entführungsversuch Dr. Rintelens.

Wien, 30. Juli.

Am Montag waren in ganz Wien Gerüchte von einem Versuch, Dr. Rintelens aus dem Krankenhaus zu entführen, verbreitet. Tatsächlich hat sich in der Nacht zum Montag folgender Vorfall abgespielt: Vor dem allgemeinen Krankenhaus, in dem Dr. Rintelens liegt, fuhr ein Krankenfuhrer mit einem Mann, der sich als Dr. Rintelens ausgab, in den Hof. Der Krankenfuhrer wurde von einem Mann, der sich als Dr. Rintelens ausgab, aufgehalten. Der Krankenfuhrer wurde von einem Mann, der sich als Dr. Rintelens ausgab, aufgehalten. Der Krankenfuhrer wurde von einem Mann, der sich als Dr. Rintelens ausgab, aufgehalten.

Dr. Rintelens persönlich vernommen.

DNB Wien, 30. Juli. Der Gesandte Dr. Rintelens ist am Montag zum ersten Male im Krankenhaus polizeilich vernommen worden. Der Zustand Dr. Rintelens soll sich im Laufe der letzten Nacht soweit gebessert haben, daß seine Vernehmung möglich war. Man hofft durch die Aussagen Dr. Rintelens, die kognographisch aufgezeichnet werden, weitgehend die Zusammenhänge des Aufstandes zu klären. Dr. Rintelens befindet sich weiter unter strengster Bewachung.

Landeshauptmann n. D. Kernmeier verhaftet.

Wien, 30. Juli.

Der frühere Landeshauptmann von Kärnten, der Landhüter Kernmeier, wurde im Laufe der militärischen Säuberungsaktion im Gebiet von St. Veit an der Glan verhaftet und nach Klagenfurt gebracht. Kernmeier war noch bis vor kurzem Landeshauptmann von Kärnten.

Selbstmord eines Polizeirevierinspektors.

Wien, 29. Juli.

Vor dem Polizeigebäude fuhr am Sonntagabend ein Rettungswagen vor. Mäßig erkälten und Marmabteilungen der Polizei mit schmerzhaften Gewehr und Speeren das Gebäude ab. Augenzeugen erzählten, daß vom vierten Stock des Gebäudes ein Mann herabstürzte und schwer verletzt liegen blieb. Von der Polizei wird mitgeteilt, daß der Polizeirevierinspektor Doppel auf das Glasdach im Hof des Polizeigebäudes fiel. — Doppel war der Kommandant der Sicherheitsabteilung, die im Bundeskanzleramt am Mittwoch voriger Woche Dienst machte, als die Wutgeschiffe eindringen und sie überwinden. Er wurde am Sonntag, um seine Rolle bei diesen Vorgängen aufzuklären, zur Staatspolizei gebracht und verhaftet. Während dieses Verfahrens rief er sich los und stürzte sich in die Tiefe.

Der Prozeß gegen die Dollfußmörder.

Wien, 30. Juli.

Die Standgerichtsverhandlungen gegen die Aufständischen vom 25. Juli haben bereits am Montagmorgen vor dem Militärgerichtshof begonnen. Der Vorsitz führte der Infanterieinspektor von Wien, Generalmajor Oberwieser. Der Generalstaatsanwalt Dr. Truppa vertritt die Anklage.

Die Verhandlungen haben mit dem Verhör der beiden als Mörder von Dr. Dollfuß angeklagten früheren Wehrmännern Planetta und Holzmeier begonnen. Eine Kompagnie Infanterie bewacht das Standgericht, in dem die Verhandlung stattfindet. Nach der Beurteilung der beiden unmittelbaren Mörder soll unermittelt die Verhandlung gegen die Aufständischen beginnen, die die Anklage am Mittwochmorgen bestritten. Aus dem bisherigen Verhör der Aufständischen konnte noch nicht ermittelt werden, von welcher Seite der Auftrag zum Beginn des Aufstandes erteilt worden ist. Die Aufständischen erklären in der Unternehmung, darüber nichts zu wissen. Die Herkunft der Uniformen der Aufständischen ist jedoch zum großen Teil bereits aufgeklärt worden. Teils wurden die Uniformen vom Aufständischen gekauft, teils gehörten sie den Aufständischen aus ihrer früheren aktiven Dienstzeit, teils sollen sie für den Aufstand von einem Schneider angefertigt worden sein.

In unterrichteten Kreisen erwartet man, daß von den 144 verhafteten Aufständischen nur gegen die ein Todesurteil gefällt werden wird, die unmittelbar als die Mörder des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß oder als die Hauptführer angesehen sind. Es besteht der Eindruck, daß die Regierung die Absicht hat, soweit wie möglich Entlastungsmomente geltend zu lassen.

Sammellager für die österreichischen Aufständischen in Darasdin.

Belgrad, 30. Juli.

Die Blätter berichten aus Darasdin in Kroatien, daß dort ein großes Lager für die österreichischen Aufständischen, die die südwestliche Grenze überschritten haben, errichtet wird. Man rechnet damit, daß 800 bis 1000 Mann untergebracht werden sollen. Bisher sind wie bereits gemeldet, etwa 500 Mann eingetroffen. Sie müssen vorläufig in einer Schule.

Sämtliche Blätter haben Berichterstatter nach Darasdin entsandt und veröffentlichten jetzt Unterredungen mit einzelnen Aufständischen. Aus den Berichten geht übereinstimmend hervor, daß die Kroatien in Österreich nicht vorbereitend war, sondern die Aufständischen selbst die größte Überwältigung auslöste. Die Flüchtlinge kamen aus dem Kantale in Kroatien und haben an den Kämpfen um Wolfegg teilgenommen. Sie erklären, daß sie durch ein Mandat des Bundesheeres zum Rückzug gezwungen worden seien. Nachdem das erste große Gefecht mit den Bundesstruppen unentschieden verliefen sei, habe ihnen der Kommandant einen Waffenstillstand angeboten, um Verhandlungen einzuleiten. Die Aufständischen hätten das Angebot angenommen, weil sie hofften, weiteres Blutvergießen vermeiden zu können. Als die

England sieht keinen Anlaß zur Aktion wegen Oesterreich.

Außenminister Simon vor dem Unterhaus.

London, 30. Juli.

Im Unterhaus wurde am Montag die bereits angekündigte Anfrage über Oesterreich an die Regierung gestellt. Außenminister Simon teilte mit, er wisse nichts von irgendeiner Absicht, eine Sonderregierung des Völkerbundes zur Erwägung der Lage in Oesterreich einzuberufen. Auf weitere Anfragen über Oesterreich erklärte er: Legten Februar und wieder vor kurzem erhielt ich von der österreichischen Regierung eine Sammlung von Material, das einen beträchtlichen deutschen Einfluß in der Propaganda gegen die österreichische Regierung und einer Reihe von auf österreichischem Gebiet begangenen Verbrechen andeutet. Dieses Material wurde von der österreichischen Regierung auch der italienischen und der französischen Regierung übermittelt. Bei der Bestätigung des Entschlusses dieser Mittellungen unterrichtete ich den österreichischen Gesandten dahingehend, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, in die Angelegenheiten irgendeines anderen Landes einzugreifen und daß sie das volle Recht Oesterreichs anerkenne, zu fordern, daß keine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten von irgendeiner anderen Seite erfolgt. Ich verlas den Wortlaut dieser Antwort am 13. Februar. Die Ansicht der britischen Regierung in dieser Frage bleibt unverändert bestehen.

In Beantwortung der besonderen Frage, ob er im Verein mit anderen Regierungen Schritte unternehmen werde, um die deutsche Regierung zu warnen, daß diese Verbrechen aufhören müßten, erwiderte Simon: „Die Ansicht der britischen Regierung ist wohl bekannt, und was ich gesagt habe, zeigt davon. Auf die weitere Anfrage, ob er unmittelbare Vorstellungen bei der deutschen Regierung über diesen Ausbruch der Mißbilligung erhoben habe, antwortete Simon: „In Anbetracht des ersten Gefühls der Beantwortung, die jeder empfinden muß, der Fragen über dieses Thema stellt oder beantwortet, ziehe ich vor, daß diese Anfrage schriftlich gestellt wird.“

Auf weitere Unterhausanfragen über Oesterreich teilte Simon mit, daß Montag früh eine neue österreichische Regierung gebildet worden sei. Die letzten Berichte deuten an, daß vereinzelte Kämpfe weiterhin in entfernten Bezirken im Gange sind. Auf die Frage eines Mitgliedes des Parlamentes, welche Schritte die britische Regierung unternehme und zu unternehmen beabsichtige, um die Unabhängigkeit Oesterreichs zu wahren, erklärte Simon: Die Regierung verfolgt weiterhin sorgfältig die Lage. Es ist aber von Seiten der Regierung keine Aktion erforderlich oder in Erwägung.

Lord Cecil drückte in einer Rede die Hoffnung aus, der Völkerbund möge eine Lösung der österreichischen Frage antreiben. Eine Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland komme jedoch nicht in Frage. Auch könne die Unabhängigkeit Oesterreichs nicht auf italienische Gewaltanwendung aufgebaut sein.

Baldwin über die englische Luftaufrüstung.

London, 30. Juli.

Im Unterhaus brachte am Montag die Arbeiteropposition einen Tadelantrag gegen die Luftaufrüstungspolitik der Regierung ein.

Zeit abgelaufen war, habe sich aber herausgestellt, daß aus Wien unterdessen ein neues Bataillon des Bundesheeres auf Motorbädern herangezogen worden war, das die Aufständischen im Rücken angriff. Diese hätten sich nunmehr zurückziehen müssen, aber mit der Absicht, sich hart an der südwestlichen Grenze zu verschanzen. Dabei sei eine Gruppe von 500 Mann aus Versehen auf südlawisches Gebiet geraten und habe die Waffen ablegen müssen. Eine andere Gruppe habe knapp an der Grenze Stellung beziehen können und lege den Kampf fort.

Berichte aus den anderen Gebieten bestätigten, daß in Kärnten noch gekämpft werde. Man habe aber die Lage der Aufständischen nicht für sehr aussichtsreich, da es ihnen an Lebensmitteln mangle und die südlawische Regierung die Grenze hermetisch abgesperrt habe.

Eine Trauerfeier für Dollfuß in Rom

Rom, 30. Juli.

Von der österreichischen Gesandtschaft am Quirinal wurde am Montag in der Kirche Sant Ignazio eine Trauerfeier für Dollfuß abgehalten, an der Mussolini mit der italienischen Regierung, das gesamte diplomatische Korps und die österreichische Kolonie mit den ausgenötigten in Rom weilenden 200 Kindern des „Jugendvolkes“ teilnahmen. Anschließend wurde von der österreichischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl eine Totenmesse in der Kirche Santa Maria de Anima zelebriert.

Korrekte Beziehungen zu Oesterreich

Eine Erklärung der südlawischen Gesandtschaft in Berlin.

Berlin, 30. Juli.

Die südlawische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Gegenüber den Ereignissen in Oesterreich ist der Standpunkt der südlawischen Behörden vollständig korrekt. Es wird eine strenge Kontrolle an der Grenze vorgenommen und von irgendwelchen Zwischenschritten oder Provokationen kann keine Rede sein. Bisher sind 700 österreichische Flüchtlinge auf der Linie Maribor-Dravograd (Marburg-Dravburg) mit 200 Gewehren, einem Maschinengewehr und einigen Revolvern festgenommen, sofort entwaffnet und interniert worden. Es handelt sich durchweg um Leute jüngeren Alters.

Die Bewegungen an der Grenze werden mit offenen Augen beobachtet, und es wird allen Stellen zur Pflicht gemacht, die Ruhe zu bewahren. Es wurde alles Notwendige veranlaßt, um die Sicherheit der Grenze zu gewährleisten und die korrekten Beziehungen zu Oesterreich aufrechtzuerhalten. Obwohl der Standpunkt angenommen wird, daß die Vorgänge in Oesterreich streng innenpolitischen Charakter sind und während alles getan wird, um die guten nachbarlichen Beziehungen zu Oesterreich nicht zu verletzen, ist die südlawische Regierung der Ansicht, daß im Falle besonderer Verwicklungen einzig und allein der Völkerbund zuständig ist, um über die österreichische Seite internationale Probleme zu entscheiden. Jede andere einseitige Maßnahme bezug auf eine Intervention wäre eine Verletzung der Friedensverträge und könnte weitere Folgen hervorrufen. Einmalige Unterstellungen bezug auf Entstellungen hinsichtlich des Verhaltens südlawischer Behörden Oesterreich gegenüber werden als entsetzliche Denksprüche zurückgewiesen.

Als erster Redner legte der stellv. Premierminister Baldwin die Grundlage dar, die die Regierung in ihrer Politik geleitet haben. Er wies auf die Schwierigkeiten der Erzielung eines Abbringens abkommen hin, die, wie er erklärte, sehr gewachsen seien, „nicht nur durch die Abwesenheit Deutschlands von den internationalen Beratungen, sondern auch wegen der Tatsache, daß während des ganzen Jahres nur wenig Wahrscheinlichkeit bestand, Deutschland zu bewegen, sich in der nahen Zukunft von neuem an diesen Erörterungen zu beteiligen“. Man könne noch nicht sagen, ob die Bildung jenes Abkommens, das bei dem britischen Parlament und bei der britischen Regierung Anfang gefunden habe, erfolgreich sein werde. Das Schicksal dieses Abkommens müßte seine Auswirkungen auf die Arbeit in Genf haben.

Auf den bei der Arbeiteropposition bestehenden Begriff „kollektive Sicherheit“ eingehend, erklärte Baldwin, die britischen Verteidigungsstreitkräfte seien heute so gering, daß sie nur einen geringen Beitrag zur „kollektiven Sicherheit“ leisten könnten. In den letzten Jahren sei man allgemein bemüht gewesen, die Luftstützen in der ganzen Welt zu erhöhen. Man habe ferner den Gedanken einer endgültigen „Luftstrategie“ gefördert, in der das Flugzeug als offensive Waffe in Aussicht genommen sei.

Die Lage in Deutschland sei schwierig zu beurteilen. Es bestehe kein Zweifel, daß im Reich das größte Interesse an der Luftfahrt bestehe. Aber, so fuhr Baldwin fort, wir haben nicht geglaubt daran und haben es stets anerkannt, daß im Augenblick, in dem Deutschland sich bereit fühlte, wieder aufzurücken, der Gedanke an die Luft eine seiner Hauptbewegungen sein werde. Es leuchte tatsächlich ein, wie dies auch im Unterhaus erklärt worden sei, wenn Deutschland dieses Recht habe das Recht, wieder aufzurücken, ergebe, seine wahre Lage in der Luft als Beweisgrund für Deutschland (spreche, wenn es verjuche, sich Sicherheit zu geben).

Einige Verantwortung für den Frieden Europas ruhe auf England. Die Vorschläge der Regierung seien ein beträchtlicher Schritt in Richtung der Parität. Ohne Vermehrung der Luftstreitkräfte werde England schwer zu seiner wirksamen Mitarbeit in irgendeinem System kollektiver Sicherheit unter dem Völkerbund fähig sein. Es sei eine bedauerliche Tatsache, daß die Nationen, die in Abrüstungsverträgen teilnahmen, „oder die verließen, diesen neuen Pakt zu vereinbaren“, selbst in irgendeiner Weise von einem Wieder-aufzurücken absehe.

Nachdem Baldwin erneut betont hatte, daß England nicht im Rückstand bleiben, sondern dem Beispiel anderer Länder folgen müsse, fuhr er fort: Soweit er sehe, bestehe keine Gefahr, daß der Frieden in der unmittelbaren Zukunft gebrochen wird. Die Regierung habe keine neuen Bindungen übernommen. Ihre Politik sei, neue Bindungen zu vermeiden. Sie müßte aber die Luftwaffe vergrößern, wenn sie in der Lage sein solle, im Notfall die bestehenden Bindungen zu erfüllen.

Baldwin bemerkte, das Haupthindernis für den Abschluß einer Abrüstungsvereinbarung sei heute Deutschlands Wunsch auf ein sofortiges Maß der Wiederaufrüstung und Frankreichs Weigerung, dem zuzustimmen. Diese Luft sei nicht leicht zu überbrücken, werde aber wohl kaum vergößert, wenn England die Mängel in seiner nationalen Verteidigung behebe.

Unter Beifall erklärte Baldwin, man dürfe niemals vergessen, daß seit den Tagen der Bezwingung der Luft die alten Grenzen verschwunden seien, daß, wenn man an die Verteidigung Englands denke, man nicht mehr an die Kreiselbewegungen von Dover denken, sondern an den Rhein. „Dort liegt heute unsere Grenze.“

Frühgemäße Neuwahlen im Memelgebiet?

Rowno, 30. Juli.

Die Auflösung des memelländischen Landtags wird amtlich bestätigt. Begründet wird die Maßnahme damit, daß der Landtag durch Sabotage der Abgeordneten während der Sitzung am vergangenen Freitag seine Arbeitsunfähigkeit erwiesen habe. Nach dem Statut werden Neuwahlen spätestens in sechs Wochen stattfinden. Es steht jedoch noch nicht fest, ob der Gouverneur diese Bestimmung des Statuts einhalten wird. Wie verlautet, würde dieser, gestützt auf den Staatsnotstand, die Wahl wahrscheinlich verweigern.

Dieses Vorgehen ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Entrechtung der memelländischen Bevölkerung. Der Landtag ist bekanntlich von dem Gouverneur beschlagnahmt gemacht worden durch zahlreiche Mandatsentziehungen der memelländischen Parteien, unter anderem sind 22 Vertreter der Landwirtschafspartei eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung die Mandate entzogen worden, ferner sind auf Weisung des Gouverneurs die fünf litauischen Abgeordneten von der Sitzung ferngehalten. Die Maßnahmen des Gouverneurs sind erfolgt, um dem litauischen Militärsystem das Landtags gegenüber dem litauischen Direktorium zu entgehen. Da die Bevölkerung bei einer Neuwahl sich bestimmt nicht zugunsten des litauischen Direktoriums aussprechen würde, scheint Herr Kovasas die Bestimmung des Statuts über den verfassungsmäßigen Zusammentritt eines neuen Landtags mißachten zu wollen. Eine nicht fristgemäße Abhaltung würde die litauischen Rechtsbrüche um ein neues Glied vermehren.

Unzufrieden mit Polen.

Paris, 30. Juli.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ verfolgt schon seit geraumer Zeit die Außenpolitik Polens mit ungenügender Mißtrauen. Er verlangt am Montag aufs neue von der französischen Regierung, sie möge Polen vor die Wahl stellen, sie entweder für eine Politik zu entscheiden, die den französisch-polnischen Bündnisverträgen von 1921 entspricht, oder auf die moralische Unterstützung Frankreichs zu verzichten, wenn es die neuerdings eingeschlagene politische Linie weiter verfolgen wolle. Das Blatt glaubt, der polnische Außenminister Beda habe Poland und Letztlich den Kardinalplan als Prinzip gemacht und schreibt, wenn sich Polen vorgenommen habe, die Möglichkeit für eine Wiederaufnahme der deutsch-russischen Zusammenarbeit von Kapallo offen zu halten, über die es doch zehn Jahre lang gekämpft habe, so würde es sich auch nicht anders verhalten haben als jetzt. Polens glaube, daß das „Deutschtum“ die polnische Dienste gegen Ausland und die kleine Entente dadurch belästigen werde, daß es das ganze gegenwärtige Gebiet Polens achte. Wenn Polen so denke, so reize das ihm frei, aber Frankreich müsse ihm dann erklären, daß seine außenpolitische Betätigung immer weniger mit der französischen Politik vereinbar

sei, und daß es zwischen dem Bündnis von 1921 und seiner jetzigen seitlichen Taktik wählen müsse.

Blutige Zusammenstöße in Port Said

London, 30. Juli.

„Daily Herald“ meldet aus Kairo: In Port Said kam es am Sonntag beim Eintreffen des früheren Ministerpräsidenten und Führers der nationalistischen Wafd-Partei, Nahas Pasha, zu Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei. Die Aufrührer begannen, als die Polizei den Kraftwagenführer des früheren Ministerpräsidenten aus dem Kraftwagen zerrte und durch einen Geheimpolitisten ersetzte. Nahas erhob Einspruch, und schließlich wurde ihm der Fahrer wieder zurückgegeben. Die Polizei ging dann gegen die demonstrierende Masse vor, wobei eine Anzahl von Schüssen abgegeben wurde. Nahas selbst wurde von einem Polizeiknüttel getroffen. Er schlug darauf den betreffenden Polizisten ins Gesicht. Acht durch Steinwürfe verletzte Polizisten und drei Schußverletzte aus der Menge wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Vor einem großen Streik in Dublin.

Zeitungen gegen Leihgebühr.

Dublin, 30. Juli.

Die Hauptstadt des irischen Freistaates ist von einer Streikwelle bedroht. Abgesehen von dem Zustand der Drucker und Seher, der die Hauptstadt ohne Zeitungen läßt, erklären jetzt die Straßenbahn- und Autobusangestellten, daß auch sie vom 4. August ab streiken werden. Das Personal der Wasserwerke von Dublin beschäftigt, ebenfalls die Arbeiter niederzuliegen. Die Angestellten der Eisenbahnen weigern sich, mehr Exemplare der englischen Tageszeitungen zu beschaffen, als vor dem Streik geliefert wurden. Unternehmende Zeitungshändler nutzten die Gelegenheit aus und verließen englische Blätter für zwei bis drei Pence je Stunde aus. Daraufhin hat der Transportarbeiterverband die Beförderung englischer Zeitungen in Dublin und in den Provinzstädten völlig verboten.

Portugiesen befehlen chinesische Inseln.

Schanghai, 30. Juli.

Staatsamtlich wird mitgeteilt, daß die portugiesischen Truppen ohne jeden Grund drei chinesische Inseln bei der portugiesischen Kolonie Macao besetzt hätten. Die chinesische Regierung hat Einspruch dagegen erhoben.

Vier Todesurteile wegen Diebstahls von Getreide.

Moskau, 30. Juli.

Amlich wird mitgeteilt: Das Gericht in Leningrad verurteilte vier Leiter der Getreideverwaltung des Leningrader Gebietes zum Tode durch Erschießen wegen Diebstahls von Getreide. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Schiffahrtssperre auf der Elbe.

Lenzen (Elbe), 30. Juli.

Nachdem die große Schiffahrtssperre bei Unkenhagen gerade eben durch Bagger der Elbstrombauverwaltung behoben werden konnte, hat sich oberhalb dieser Stelle ein neues Hindernis gebildet. Die Schiffahrt mußte daher erneut bis Mitte woch vollständig gesperrt werden. Das neue Hindernis besteht aus Sandbänken sowie aus großen uralten Eichenstämmen, die im Flußbett liegen und für die Schiffahrt eine außerordentliche Gefahr darstellen.

Erster Zyklus der Festspiele abgeschlossen.

Bayreuth, 30. Juli.

Mit der Aufführung der „Götterdämmerung“ fand der erste Zyklus der diesjährigen Festspiele seinen Abschluß. Durch den Besuch des Reichsstatlagers sowie höchster Regierungsmittglieder wurden auch die diesjährigen Festspiele zu einer nationalen Rundgebung. Auch am Sonntag waren wieder Tausende gekommen, um sich den Vorstellungen des Festspielbetriebes anzusehen. Bis zum 11. August sind alle Vorstellungen bereits ausverkauft.

Kraftwagen rast gegen einen Baum

Hamm, 30. Juli.

Ein folgenschweres Verkehrsunfall ereignete sich am Montagmittag kurz vor Badem. Ein aus Braunschweig mit Weibchen beladener Kraftwagen wollte auf der Chaussee von Badem nach Dölsberg einen Laßzug der Jenseitbauerei aus Hamm überholen. Dabei geriet der Kraftwagen auf den Sommerweg. Der Fahrer verlor die Gewalt über seinen Wagen und raste gegen einen Baum. Während der Wagenlenker auf der Stelle tot war, wurde der Beifahrer mit schweren inneren Quetschungen in ein Krankenhaus geschafft.

Ausflugmotorboot in Brand.

Berlin, 30. Juli.

Auf der oberen Havel unweit Henningsdorf brach am Sonntag auf dem Gesellschaftsmotorboot „Günther“, das sich mit 20 Passagieren auf der Rückfahrt nach Berlin befand, ein Feuer aus. Das Boot stand bald in hellen Flammen, konnte jedoch noch rechtzeitig an Land gebracht werden, jedoch sämtliche Passagiere gerettet wurden. Die Ursache des Feuers dürfte vermutlich auf einen Vergaserbrand zurückzuführen sein. Der Schaden beläuft sich auf etwa 15 000 Mark.

Acht Personen im Tessin ertrunken.

Milano, 30. Juli.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonntag auf dem Tessin in der Nähe von Ponte Ticino bei Gallarate. Eines der Aufbordsmotorboote, die den starken Ausflüßersee am Sonntag zu bewältigen haben, hatte an Stelle der zehn zugelassenen Fahrgäste über 20 an Bord genommen. Bei Bewegungen der Bootsinsassen floß Wasser über den in der Belastung unmittelbar über der Wasserfläche liegenden Bootsrumpf. Als in der Aufregung einige Insassen im Boot aufsprangen, schlug das Boot um und sämtliche Personen konnten lebend an Ufer gebracht werden. Nur zwei hatten die Kraft, sich selbst zu retten. Acht Personen wurden von den Fluten mitgerissen und ertranken. Man weiß nicht, ob nicht noch weitere Opfer zu beklagen sind. Bisher wurden fünf Leichen geborgen.

Sta

In bemerkerdigen Tagerdinen allen Gefährdungen, nehmen, sich auf dem Gebiete der Gesundheit n

8 Wo kammer in W Riberder (Zu) Erfolg.

Der S

8 Welsch ein einmal im Jahre auseinanderlegen, dann hätten sie geschlossen und den Rechte gegen

Gefährdet es Grundbesitzer den raten, ja nicht schert mich Walde, ist, daß

sten sind! Da gens, mochten Morgenkaffee te dem großen La

Sausfrau schnup schlimmer dages billige! Kleid, langem Suchen begehrenswerte heimische! Gar frommer Schu und schmitte er

was late es, „durchbar billig

Woraus ma solchen Tages a kann. Und wof

lichteit gar nicht Güter der Famit Courts-Mahler

Auf diesem Leben am geitri ab. Und w

zählt die Schwere Wieder einmal mehr! anzuehm gar nichts! Ist

dem angeklündigt stellte und damit kommen der Fra

Es muß ja geitigen Morgen Volksblatt und auch den Mann Tages trösten! je gekauft. So

wesen. Der Sturm mal zum Saison Jagzapelle. Wi

Gefährdet für minderte Durst! „Karte Revere“ Revere heißt „A auf der anderen

Revere zu früh erlen noch einig behaupteten...

Die Männe

Meber 700 Teil 8 An der W

St. Kreuz in Coe Bezirksverbänden katholischen Arbe

nahmen aus Woch sonen, vornehmlich fuhrten ab Voh

Außerdem fuhrten Boholt und R sonen aus Ding

40 Mitglieder der am Samstag nach nahm, wie wir

Bericht mitteilen lauf. Erwähnt n Tanjien (Vor

(Vocholt), Rih (Datteln) sowie d unterzeichnetes

Telegramm gesandt wurde, da

Die zu T anständig der Werktätigen a

bischöflichen g und bitten um

Wasser der Bischof-Re

8 Infolge der die am Samstag

auf dem Ringturnfest in Dülmen.

zung der Dülmener SA mit ihrer Kapelle nachmittags durch die Straßen bewegte mit seine merbenbe Kraft für die DT und den Jübelerein im besondern was nicht verfeßt haben. Auch der Turnverein Bochum nahm mit einer großen Zahl seiner Mitglieder an dem Fest und den Wettkämpfen teil. Unter den Wettkämpfern befand sich auch der Sieger im Reutkampf der Deutschen Kampfpfeile, Turnbrüder Karl Diesfeld, der es sich nicht nehmen lassen wollte, am Zwölfkampf, dem schönsten aber schwersten Kampfe, den die DT kennt, teilzunehmen, trotzdem er erst Samstagnacht von Nürnberg zurückgekehrt war. Seinem beispiellosen Erfolge von Nürnberg, wo er unter 88 Siegern der 16. feine konnte, konnte er in Dülmen einen noch schöneren folgen lassen, indem er hier erster mit 199 Punkten wurde. Außer ihm traten noch 26 Mitglieder des Vereins zum Wettkampf an, von denen nicht weniger als 21 mit Siegerehren geschmückt werden konnten. Wir lassen nunmehr

folgen:

Zwölfkampf (Oberstufe): 1. Karl Diesfeld 199 P.
Zwölfkampf (Unterstufe): 2. Kurt Lüske 195 P.,
7. Hermann Süßring 172 Punkte.

Sechskampf der Jugend (16—18): 7. Josef Rathmann
93 Punkte, Eb. Dreißig 88 Punkte. — (14—16): 7.
Heinrich Wöpping 86 Punkte, 7. Em. Hölke 86 Punkte.

Sechskampf der Turner: 7. Walter Rosenbrod (111),
3. Paul Vennes (109 Punkte).

Künnkampfs der Turner: 2. Paul Schäufelstätter (90)

Dom Niederrhein.

7. Im Silberfranze. Am Sonntag konnten zwei Ehepaare unserer Stadt das Fest der silbernen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder, Verwandten und Nachbarn feiern und zwar der Wirt Wilhelm Verbed und Frau Wilhelmine geb. Kabaalka sowie Schreiner Heinrich Weisterhoff und Frau Alieba geb. Kannenberg. Beiden Zubelpaaren zu ihrem Ehrentage noch nachträglich herzlichsten Glückwunsch.

Ein Deutscher Meister im Kegeln. Bei den Deutschen Kampfspiele in Nürnberg errang den Titel eines Deut-

Sammlungen

Weseler Marktbericht.

Spitzhof 8 bis 10, Weisthof 10 bis 12, Wirsinghof 10 bis 15, Wöden 8 bis 10, Karotten 8 bis 10, Zwiebeln 10 bis 12, Porree 3 bis 5, Kopsalat 8 bis 10, Embdienalat 10 bis 15, Kartoffeln groß 7 bis 8, H. 4½ bis 5, Äpfel 30, Bananen 25 bis 30, Tomaten 20, Blumentopf 20 bis 30, Zitronen 4 bis 7, Apfelsinen 7 bis 10, Schlangengurten 20 bis 30, Einmachgurten 60 bis 80 (Hundert), Rhabarber 3 bis 5, Kohlrabi 8 bis 10, Kürbisen 15 bis 20, Grüne Bohnen 15 bis 20, Dicke Bohnen 8 bis 10, Stachelbeeren 15 bis 20, Erbsen 15 bis 25, Waldbeeren 25, Johannisbeeren 15 bis 20, Pflaumen 15 bis 18, Birnen 8 bis 10, Pfirsiche 20 bis 30, Möllereibutter 1,30 bis 1,40, Landbutter 1,25 bis 1,30, Eier 8 bis 8½.

Volkszeitung und Nachrichten für Emdetten, Bergteinfurt,
Borghorst, Greven, Emdetten: 2673: — Volkszeitung für Dorsten und Herr-
Dorsten: 2676.

nten wurde
niedet, wurde
ersten Augu
sals zusam
hrter des Re
rteilen mehr.
Im Osten un
Palästina un
ere hielt unter
acht am Rhe
sen von diese
um etwas, und
und ehrfurd
schen. Damals
se, ähnlich w